

Kosegarten, Ludwig Gotthard: An einem Gewitterabend (1798)

1 Ja, wahrlich, du bist schön! bist einer ew'gen
2 Milde
3 Und einer ewgen Kraft unsterbliches Gebilde,
4 Du meiner Wallfahrt Land, du Land, das mich gebar,
5 Mich säugte, mich erzog, mir Wieg' und Amme war;
6 Mich dreissig Frühlinge mit seinen Rosen kränzte,
7 Mir im kristallnen Schnee durch dreissig Winter
8 glänzte,
9 Und einstens diesen Staub, durch Gottes Hauch
10 belebt,
11 In seinen Schooss begräbt.

12 Schön bist du, Erde, schön im goldnen Sommer-
13 kleide.
14 Dich grüsst mein Preisgesang; dich ehret meine
15 Freude.
16 Sieh, wie die gelbe Saat die schweren Häupter
17 neigt!
18 Wie unter seiner Last das schwanke Reis sich
19 beugt!
20 Wie auf der fetten Trift die satte Heerde hüpfet!
21 Wie durch das hohe Gras das Sonnenwürmchen
22 schlüpfet!
23 Horch, wie der Wachtel Schlag im Weizen, tief
24 im Wald
25 Der Drossel Flöte schallt!

26 Doch schwüler wird die Luft; die Kreaturen
27 ächzen;
28 Die matte Schöpfung stöhnt; die welken Fluren
29 lechzen.
30 Allvater winkt, und schnell klimmt schwarze Wet-
31 ternacht

32 Herauf aus Süd und West. Des Sturmes Kraft erwacht.
33 Es blitzt. Der Donner grollt. Das Bodenfeste zittert.
34 Das wilde Weltmeer tobt. Der Eichwald dampft
35 und splittert.
36 Der Haingesang erstummt. Das scheue Ross ent-
37 fleucht,
38 Und Held und Memm' erbleicht!

39 Allvater lächelt. Schnell verbraust der Donner
40 Rasen.
41 Der Blitze Flamm' erlischt; des Sturms verheerend
42 Blasen
43 Wird leises Wehn; es schweigt das aufgewühlte
44 Meer —
45 Schön, Erde, ist dein Ruhn nach Wettern, schön
46 und hehr.
47 Des Donners Drohn wird Huld, sein Schelten mil-
48 der Segen.
49 Der Wolken Fülle rauscht; es rieseln laue Regen.
50 Nun trinkt, was durstete; nun labt sich die Natur;
51 Nun jubeln Wald und Flur.

52 Die Dünste fliehn. Die Luft verklärt sich.
53 Gross und milde
54 Beglänzt die Abendsonn das träufelnde Gefilde.
55 Wie blitzt in ihrem Glanz, wie funkeln Bach und
56 Au!
57 Wie düster steht der Wald, das ferne Meer, wie
58 blau!
59 Sie sinkt; der Westen glüht. Der müde Landmann
60 feyert;
61 Die Heerden kehren heim; der braune Abend
62 schleyert
63 Das Feld, das stille Dorf, den feyerlichen Hain
64 In seinen Mantel ein.

65 Sie kommt, gewünscht dem Gram; sie kommt,
66 ersehnt dem Müden,
67 Die süsse, süsse Nacht, und träufelt Trost und Frieden
68 In jede wunde Brust, und schliesst zu sanfter Ruh
69 Und holder Träumerey die nassen Wimper zu.
70 Es scheint der stille Mond in des Verlassnen Kammer
71 Durch enge Fensterchen, und weint in seinen Jammer.
72 Der wache Weise sinnt in ernster Dunkelheit
73 Gott, Grab und Ewigkeit.

(Textopus: An einem Gewitterabend. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21089>)